Lane Medical Library

Aus der Dermatologischen Universitäts-Klinik München.
Direktor: Geheimrat Professor Dr. von Zumbusch.

Statistik über die Ekzemfälle in der Dermatologischen Klinik in den Jahren 1920–30.

INAUGURAL-DISSERTATION

zur Erlangung der
Doktorwürde in der Zahnheilkunde
verfaßt und einer
Hohen Medizinischen Fakultät
der Bayer. Ludwig-Maximilians-Universität zu München
vorgelegt von

Margarete Scharffe
Zahnärztin
aus Hohenstein-Ernstthal.

München 1931
Buchdruckerei Johann Jüngling, München.

Aus der Dermatologischen Universitäts-Klinik München.
Direktor: Geheimrat Professor Dr. von Zumbusch.

Statistik über die Ekzemfälle in der Dermatologischen Klinik in den Jahren 1920–30.

INAUGURAL-DISSERTATION

zur Erlangung der
Doktorwürde in der Zahnheilkunde
verfaßt und einer
Hohen Medizinischen Fakultät
der Bayer. Ludwig-Maximilians-Universität zu München
vorgelegt von

Margarete Scharffe
Zahnärztin
aus Hohenstein-Ernstthal.

München 1931
Buchdruckerei Johann Jüngling, München.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät
der Universität München.

Referent:
Professor Dr. J. Mayr.

Meinen lieben Eltern gewidmet!

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA40153307_0183

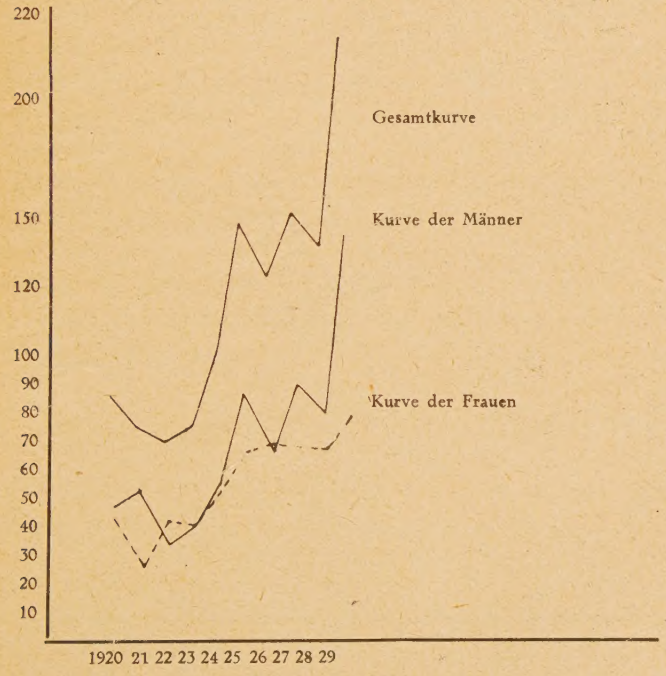
Statistik über die Ekzemfälle an der Dermatologischen Klinik in den Jahren 1920–30.

Auf Anregung von Herrn Professor Mayr untersuchte ich das Krankenmaterial der Dermatologischen Universitätsklinik zu München unter Berücksichtigung der Ekzematiker des letzten Jahrzehnts.

Zur Verfügung standen annähernd 13000 Krankengeschichten von denen 1190, also 8,33 % als Ekzeme geführt waren. Davon waren an weiblichen 519, an männlichen 671 Patienten erkrankt, demnach 44 % von ersteren und 56 % von letzteren. Die Männer waren also um 12 % mehr von dieser entzündlichen Dermatose betroffen, als die Frauen.

Folgende Kurve veranschaulicht die einzelnen Fälle mit Rücksicht auf Geschlecht in den Jahren 1920 bis 1930.

Verteilung der Krankheitsfälle unter Berücksichtigung des Geschlechtes in den Jahren 1920-30.



Hierzu ist zu bemerken, daß der Verlauf der Gesamtkurve beider Geschlechter von 1920—22 ein Sinken, von 1922—23 zunächst einen geringen und dann von 23—25 einen rapiden Anstieg aufweist. Darauf fällt die Erkrankungsziffer um ein Beträchtliches, um dann 1927 wieder um fast die gleiche Zahl zu steigen. Darauf ist 1928 abermals ein Abfall, der dann 1929 in einen Riesenanstieg umschlägt, zu vermerken. Aus der Kurve ist ferner ersichtlich, daß

im Jahre 1920	41	weibliche,	46	männliche,	87	insgesamt
1921	23	„	51	„	74	„
1922	39	„	30	„	69	„
1923	37	„	37	„	74	„
1924	49	„	51	„	100	„
1925	63	„	86	„	149	„
1926	66	„	63	„	129	„
1927	64	„	88	„	152	„
1928	63	„	76	„	139	„
1929	74	„	143	„	217	„
von 1920—30	519	„	671	„	1190	„ Personen

betroffen sind.

Auffällig ist, daß im Jahre 1923 die Zahl der männlichen und weiblichen Erkrankten die gleiche ist. In allen anderen Jahrgängen unterscheiden sich die Ziffern wenig voneinander, mit Ausnahme von 1929, wo die männliche Erkrankungszahl die weibliche bei weitem übertrifft. Die weibliche Kurve für sich betrachtet, ergibt ein fast Gleichbleiben in den Jahren 1925, 26, 27 und 1928, wogegen 1929 ein kleiner Anstieg zu vermerken ist. Bemerkenswert ist dagegen bei der männlichen Kurve die Verdoppelung der Ziffer von 1928 auf 1929. Von 20 auf 21 ein Ansteigen, 1922 ein Fallen, dann ein Ansteigen bis 1925, 1926 wieder ein Abfallen, 1927 ein Anstieg, 1928 ein Fallen und dann 1929 das rapide Ansteigen. Kurz und gut, sie zeigt weit mehr Schwankungen als die weibliche Kurve. Im Übrigen hat sie den analogen Verlauf wie die Gesamtkurve.

Auf die einzelnen Altersklassen verteilen sich die Patienten folgendermaßen:

1920 finden wir in den Altersgrenzen

	1—10	10—20	20—30	30—40	40—50	50—60	60—70	70—80	80—90	Ges.-Z.
w.	2	11	10	7	8	2	1			41
m.	4	8	12	2	6	8	5		1	46
Su.	6	19	22	9	14	10	6		1	87

Vertreter.

Für die anderen Jahre geben folgende Tabellen Aufschluß:

1921

	1–10	10–20	20–30	30–40	40–50	50–60	60–70	70–80	80–90	Ges.-Z
w.		6	8	2	4	2	1			23
m.	1	10	14	6	5	7	8			51
Su.	1	16	22	8	9	9	9			74

1922

	1–10	10–20	20–30	30–40	40–50	50–60	60–70	70–80	ohne Alt.-A.	Ges.-Z.
w.			11	17	3	3	1	3	1	39
m.	1	5	8	5	3	2	6			30
Su.	1	5	19	22	6	5	7	3	1	69

1923

	1–10	10–20	20–30	30–40	40–50	50–60	60–70	70–80	ohne Alt.-A.	Ges.-Z.
w.		13	9	6	3	3			3	37
m.	2	11	12	2	4	4	1	1	3	37
Su.	2	24	21	8	7	7	1	1	6	74

1924

	1–10	10–20	20–30	30–40	40–50	50–60	60–70	70–80	80–90	Ges. Zahl.
w.	2	11	13	7	5	1	4	2	1	49
m.	3	6	26	6	4	3	2	1		51
Su.	5	17	39	13	9	4	6	3	1	100

dazu ohne Altersangabe 3 weibliche Personen.

1925

	1–10	10–20	20–30	30–40	40–50	50–60	60–70	70–80	ohne Alt.A.	Ges. Zahl
w.	3	14	14	7	8	7	6	1	3	63
m.	2	14	19	16	13	13	7	1	1	86
Su.	5	28	33	23	21	20	13	2	4	149

1926

	1–10	10–20	20–30	30–40	40–50	50–60	60–70	70–80	ohne Alt. A.	Ges. Zahl
w.	2	9	17	8	13	9	5	2	1	66
m.	1	8	20	6	16	7	5			63
Su.	3	17	37	14	29	16	10	2	1	129

1927

	1–10	10–20	20–30	30 40	40–50	50–60	60–70	70–80	80–90	Ges. Zahl
w.	3	14	19	11	7	4	1	3	1	64
m.	2	20	19	17	5	17	3	3	1	88
Su.	5	34	38	28	12	21	4	6	2	152

dazu 2 ohne Altersangabe, 1 weiblich, 1 männlich.

1928

	1–10	10–20	20–30	30–40	40–50	50–60	60–70	70–80	ohne Alt. A.	Ges. Zahl
w.	1	14	16	7	7	11	3	1	3	63
m.		7	20	15	15	13	5		1	76
Su.	1	21	36	22	22	24	8	1	4	139

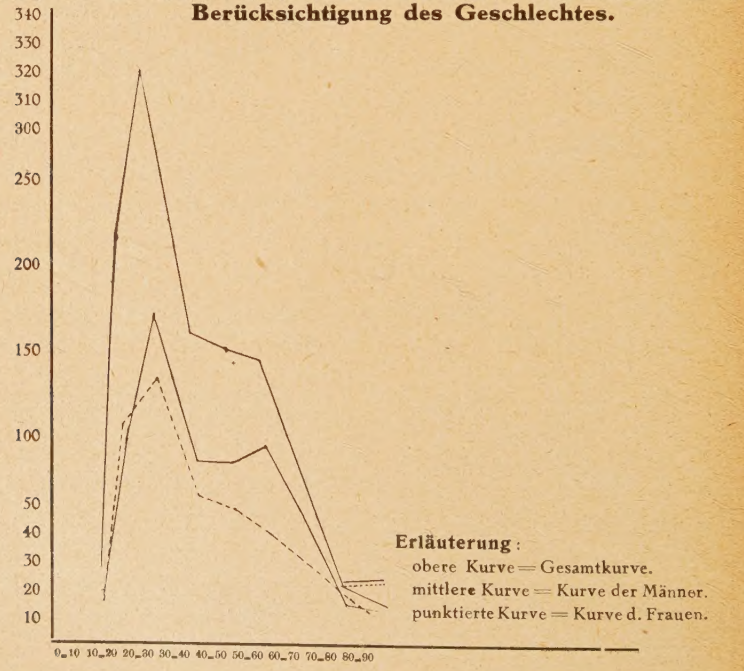
1929

	1–10	10–20	20–30	30–40	40–50	50–60	60–70	70–80	80–90	Ges. Zahl
w.	2	15	20	16	8	10	1	1		74
m.	3	19	29	19	21	27	16	2	1	143
Su.	5	34	49	35	29	37	17	3	1	217

dazu 1 weibliche ohne Altersangabe.

Aus diesen Tabellen ist zu sehen, daß die mittleren Altersstufen (von 20-30) in allen Jahrgängen am meisten vertreten sind, was folgende Kurve noch als Gesamtüberblick veranschaulichen möge.

Verteilung der Krankheitsfälle in den einzelnen Altersstufen unter Berücksichtigung des Geschlechtes.



Die genauen Erkrankungsziffern betragen:

Bei den Kindern von	1—10	= 34,	davon weibl. 15,	männl.	19
Bei den Jugendl. „	10—20	= 226	„ „ 118	„	108
Im Jahrgang „	20—30	= 322	„ „ 143	„	179
„ „ „	30—40	= 168	„ „ 74	„	94
„ „ „	40—50	158	„ „ 66	„	92
„ „ „	50—60	= 151	„ „ 50	„	101
„ „ „	60—70	= 83	„ „ 25	„	58
„ „ „	70—80	= 18	„ „ 10	„	8
„ „ „	80—90	= 5	„ „ 2	„	3
ohne Altersangabe		= 25	„ „ 16	„	9

Diese Übersicht gibt demnach Aufschluß zunächst über die geringe Anzahl von erkrankten Kindern, nur 2,86 %. Im Alter von 10—20 Jahren steigt die Zahl um 16 %, also auf 18,95 %, wobei sich die männlichen und weiblichen Ziffern fast die Wage halten (108 : 118) die Frauen also nur in geringer Überzahl vorhanden sind.

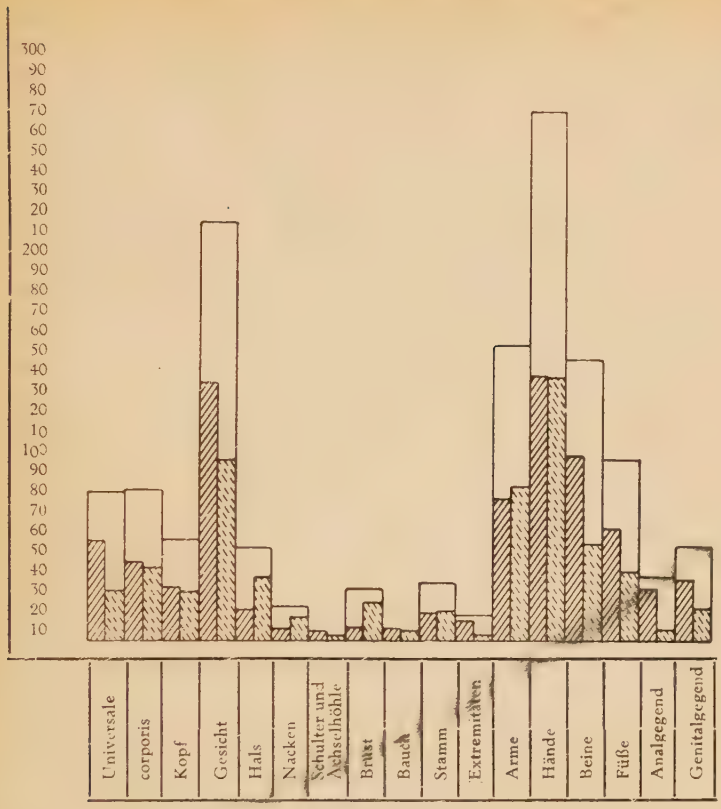
Die Altersklassen 20—30 zeigen die höchste Erkrankungszahl mit 87,05 % der Patienten. Die 30—40er, 40—50er und 50—60er Jahre befinden sich dagegen auf annähernd gleicher Höhe mit 14,11 %, 13,27 und 12,68 % der Beteiligten, wobei die Männer schon ein grösseres Kontingent stellen, nämlich in den Altersklassen 30—40 = 94 männliche Personen zu 74 weiblichen, 40—50 92 männliche zu 66 weiblichen und 50—60 schließlich übertreffen die ersteren die letzteren schon um das Doppelte. nämlich 101 : 50. In den letzten Altersklassen sinken dann die Ziffern ganz beträchtlich, von 60—70 Jahren sind nur 6,9 % von Ekzem betroffen, von 70—80 1,51 % und schließlich im Alter von 80—90 Jahren noch 0,4 %. Hinzu kommt noch etwa 2,1 %, die sich in den Krankengeschichten ohne Altersangabe befanden. Am auffälligsten ist. wie schon erwähnt, bei dieser Aufzählung die Höchstzahl der Erkrankungsziffer in den Altersklassen von 20—30 Jahren. Es wurde daraufhin versucht, das Steigen und Fallen der Kurve mit dem Altersaufbau der Münchener Bevölkerung in Zusammenhang zu bringen. Als Unterlage diente ein Sonderauszug aus dem „Münchener Wirtschafts- und Verwaltungsblatt" (S. L. 8), in dem nach der Volkszählung von 1925 tatsächlich die 20—30er Jahrgänge das Hauptkontingent der Einwohnerzahl stellen. Da nun die allgemeine Bevölkerungsentwicklung von der Zahl der Geburten, der Sterbefälle in den einzelnen Altersklassen und von der Zu- und Abwanderung abhängt, wird sie bei der Münchener Bevölkerung gekennzeichnet durch starke

Verengung der Kinderbasis, Zunahme der Jugendlichen und prozentualer Rückgang der mittleren Altersklassen, namentlich beim männlichen Geschlecht, sowie stärkere Besetzung der höheren Altersklassen." Da wir ferner bei den ekzematösen Erkrankungen eine ähnliche entsprechende mehr oder minder starke Anzahl betroffener Personen in den verschiedenen Altersklassen, ja sogar prozentual dieselben Verhältnisse vorfinden, kann man die Ekzembereitschaft mit der allgemeinen Bevölkerungszahl Münchens in Beziehung setzen. Die auffallend geringe Beteiligung der Kinder, die hohe Zahl der Altersklassen von 20 bis 30 Jahren, ebenfalls noch große der von 10—20 und 30—40, 40 bis 50 stimmt mit der Einwohnerstatistik überein. Allerdings müßte das Überwiegen der männlichen Patienten nicht der Fall sein, da wir nach der Bevölkerungszahl vom 25. Lebensjahre ab eine Unterzahl der männlichen Personen gegenüber den weiblichen zu vermerken haben. Weil nun aber männliche Patienten, namentlich von den 20er Jahren ab, bis in die höheren Altersklassen, mit Ausnahme der von 70—80, in der Mehrzahl von der Erkrankung betroffen sind, ist es ein Beweis dafür, daß überhaupt die Ekzembereitschaft der Männer eine größere als die der Frauen ist, was allerdings wohl mit den Schädlichkeiten der Gewerbe und Berufe in Zusammenhang zu bringen ist, denen die Männer mehr ausgesetzt sind, worüber aber noch an anderer Stelle berichtet werden soll. Eine Erklärung für die hohe Erkrankungsziffer in der Altersklasse von 20—30 Jahren ist auch noch in dem typischen Bevölkerungszuwachs der Großstadt durch Wanderungsüberschuß zu suchen (L. 9).

Bei den 1190 erkrankten Personen fanden sich 1293 typische Erscheinungsformen, an und für sich ein Widerspruch, der sich aber daraus erklärt, daß oft bei Patienten verschiedene Ekzembildungen vorherrschten, es war manchmal ein tylotisches mit einem dyshidrotischen, ein akutes mit einem chronischen Stadium zugleich bei dem betreffenden Patienten zu finden, da es meist nie eine wirklich reine Ekzemart gibt, sondern sie mit einer anderen vergesellschaftet ist.

Ich möchte nun auf die Lokalisation der Ekzeme in den verschiedenen Jahrgängen eingehen, worüber die folgende Darstellung Aufkärung geben soll.

Schaubild der Lokalisation.



Erläuterung zur Tabelle: Weiße Säule = insgesamt = männl. u. weibl.
1. linierte Saule = männl.
2. punktierte Säule = weibll.

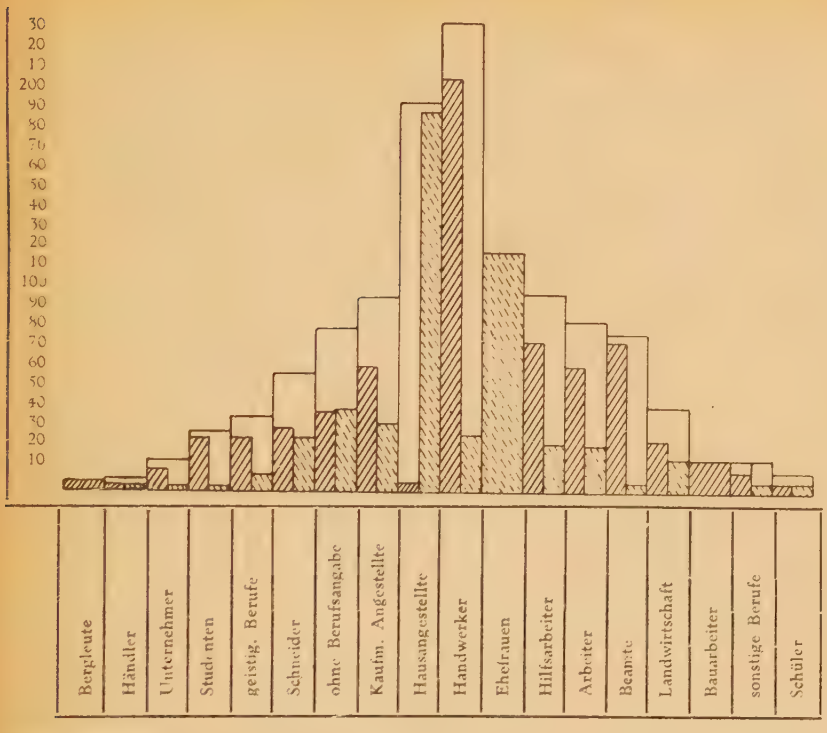
Dabei ist zunächst bemerkenswert, daß die Erkrankung meist ihren Sitz an den Händen mit insgesamt 289 Fällen hat. Als deren Ursache das betreffende Gewerbe oder der Beruf hauptsächlich anzusehen ist. Ebenfalls häufig ist das Gesicht mit 239 Fällen ergriffen, der Grund hierfür liegt in der verschiedenen Disposition gewisser Körpergegenden für diese Krankheit, die sich zum Teil aus der anatomischen Natur erklärt, so haben z. B. Hautstellen mit dünner Hornschicht eine höhere Empfindlichkeit gegen äußere Reize als vergleichsweise behaarte wie die Kopfhaut (S. L. 1). Es haben also Gesicht, die Beugen der Gelenke, die Haut der Genitalien eine geringere Widerstandsfähigkeit, werden öfter von ekzematösen Erscheinungen befallen

als die Haut des Stammes, Rücken, der Streckseiten der Extremitäten. (L. 2). Die nächst meist betroffenen Lokalisationen fanden sich bei dieser Statistik an den Armen mit 162 und an den Beinen mit 154 an der Zahl, wobei auch hier meist die Beugen der Gelenke und bei den Armen meist die vorderen Teile der Unterarme betroffen waren. Darnach entfiel die nächst höchste Zahl auf die Füße mit 99 Fällen, das universelle und ekcema corporis halten sich mit 81 und 82 fast die Wage, desgleichen hat das Kopf- mit 55, Hals- mit 50, das Genitalekzem mit 52 Fällen. In der Analgegend sind nur 35 Erkrankungsfälle, am Stamm 31, an der Brust 28 und am Nacken 18 zu vermerken. Bauch und Extremitäten sind mit je 14 Fällen vorhanden, und schließlich am wenigst häufigsten ist der Sitz an Schulter und Achselhöhlen mit 8 an der Zahl. Betrachtet man die Lokalisation im Hinblick auf das Geschlecht, so sind gleich viel Frauen und Männer an den Händen von Ekzemen betroffen, nämlich 144:145. Im Gesicht ist die Krankheit bei den Männern häufiger, 59% zu 41% der Frauen, die Männer haben also die Krankheit um 18% öfter im Gesicht, was z. T. wahrscheinlich an den Berufen liegt, da z. B. die Metallarbeiter die Erkrankung dort am häufigsten haben, worüber aber noch weiter unten berichtet werden soll. Die Füße sind ebenfalls bei weitem mehr bei männlichen Patienten betroffen, ebenso wie die Beine, wo es sich meistens um ein varicöses Ekzem handelt, was nach unseren Krankengeschichten mehr bei den Männern vertreten ist. Der Sitz dagegen an Hals, Schultern, Nacken, Brust und Armen überwiegt bei den weiblichen Patienten. Auffällig ist ferner die bedeutend größere Zahl der Analekzeme bei Männern gegenüber den Frauen, 83%:17%, wobei schließlich die Ursache in den Hämorrhoiden zu suchen ist, die dann als Sekundärerscheinung durch Kratzen und Jucken ein Ekzem hervorrufen können. (L. 3).

Mit dem folgenden Schaubild gehe ich zur Betrachtung der Berufe über, denen die Ekzematiker angehören bezw. angehört haben.

Die Statistik der Jahre 1920—30 weist eine überraschend hohe Zahl von Handwerkern, nämlich 227 auf. Dabei werden in der vorliegenden Arbeit alle diejenigen berufstätigen Personen als Handwerker verzeichnet, die die Berechtigung zur Ausübung ihres Gewerbes durch eine Gesellen-, bezw. Meisterprüfung nachzuweisen haben. z. B. Bäcker, Schreiner, Friseure, Schneider usw. Diese hohe Zahl ist wohl eine Auswirkung der beruflichen Tätigkeit, es handelt sich also

Schaubild der Berufsarten.



Erläuterung: Weiße Säule = insgesamt = männlich u. weiblich.
linierte Säule = männlich
punktierte Säule = weiblich

meist um Gewerbeekzeme. Unter den 227 Erkrankten befanden sich 27 weibliche Personen, meistens Schneiderinnen oder Friseusen. Die nächst höhere Zahl trifft auf die Hausangestellten mit 188 Fällen, davon 4 Männer (Köche und Diener). Da bei der vorhergehenden Säule der Hausangestellten in der überwiegenden Mehrzahl solche Patienten eingerechnet werden, die mit häuslicher Arbeit oder Kocharbeit beschäftigt sind (Dienstmädchen, Zimmermädchen, Köchin) so kann man schließlich die Kolumne der Ehefrauen, deren Tätigkeit letzten Endes meist die gleiche ist, mit der Säule der Hausangestellten zusammenlegen und das Resultat wäre eine Höchstzahl der Ekzematiker, die mit häuslicher Arbeit zu tun haben, 304 im ganzen, gegen die Höchstzahl der Handwerker eine überraschende Mehrheit. Kaufmännische Angestellte und Hilfsarbeiter haben fast dieselbe Zahl

der Erkrankungen aufzuweisen, 94 die ersteren, 96 die letzteren. Erkrankte, die in den Krankengeschichten als Arbeiter bezeichnet waren, ergaben 83 Fälle. Bei den 77 Beamten handelte es sich meist um untere Beamte, die körperliche oder handwerkliche Tätigkeit ausübten. Aus landwirtschaftlichen Berufen erkrankten 75 männliche und 16 weibliche Personen. Die Zahl der betroffenen Kinder betrug nur 57, der geistigen Berufe wie z. B. Aerzte, Schriftsteller 36, der Studenten 23, Unternehmer 15, Bauarbeiter 15, sonstige Berufe 14, wie 7 Kellner (2 weibliche und 5 männliche) zwei Musiker, (1 männlicher und 1 weiblicher) und 5 Pfleger und Sanitäter (3 männliche und 2 weibliche), Schüler 10 und Händler 6. Auffallend wenig waren Bergleute mit 5 an der Zahl vertreten, die wohl aus dem verhältnismäßig unbedeutenden südbayerischen Bergwerksbezirk stammen.

Als typisch professionelle Ekzeme sind in den Krankengeschichten allerdings nur 108 Fälle erwähnt. Sie sind in nachstehender Übersicht aufgeführt und in einigen Berufen der Gesamtzahl der Erkrankungsfälle in den betreffenden Berufen gegenübergestellt.

Berufe	als professionell bezeichnet	Gesamterkrankungszahl in den betreff. Berufen
Dienstmädchen	32	142
Köchinnnen	6	32
Spülerinnen	4	9
Schneiderinnen	1	25
Maler	8	17
Schlosser	8	60
Schmiede	3	10
Schuster	3	8
Holzarbeiter	2	27
Bäcker	2	16
Hilfsarbeiter	6	96
Arbeiter	6	83
Maurer	7	15
Seiler	1	1
Bildhauer	1	1
Summe	90	542

Berufe	als professionell bezeichnet	Gesamterkrankungszahl in den betreff. Berufen
Übertrag	90	542
Steingutdreher	1	1
Ehefrauen	1	116
Hausmeisterinnen	1	1
Heizer	1	1
Spengler	1	4
Vergolder	1	1
Steindrucker	1	3
Schriftsetzer	1	1
Kupferschmied	2	2
Goldschmied	1	1
Buchdrucker	1	5
Glaser	1	1
Werkstättengehilfe	1	3
Lagerist	1	6
Schweizer	2	2
Friseure	1	3
Gesamtsumme	108	693

Aus dieser Gegenüberstellung ist zu ersehen, daß der prozentuale Anteil der als „professionell" bezeichneten Ekzeme im Hinblick auf die Gesamterkrankungszahl verhältnismäßig gering ist. Die später folgenden Einzeltabellen über Beruf und Lokalisation zeigen jedoch ein merkliches Überwiegen der Ekzemerkrankungen an Händen und Gesicht. Hieraus kann der Schluß gezogen werden, daß der Begriff des Gewerbeekzems wesentlich weiter gefaßt werden kann, als in den Krankengeschichten ausdrücklich geschehen ist. Ein diesbezüglicher Hinweis findet sich auch bei Blaschko, der sagt: „Als Organ, welches den Kontakt mit der Außenwelt vermittelt, ist die Hand sehr häufigen Schädigungen ausgesetzt, welche sich in akuten und chronischen Entzündungen der Haut manifestieren und in einer eigenen Gruppe der Gewerbeekzeme zusammengefaßt werden können" und er gibt dann die einzelnen Berufe an, die unter diesen Gesichtspunkt eingereiht werden können (L. 4). Aber auch Gesichtsekzeme

gehören dazu, die durch öftere Einwirkung eines schädigenden Agens, welche Möglichkeit durch den Beruf am leichtesten gegeben ist, verursacht sind. (L. 5). „Maurer, die mit Kalk oder Zement hantieren, die alle in stark staubhaltiger Athmosphäre arbeiten müssen, sind ihm ausgesetzt. Hierher gehören auch Müller und Bäcker mit ihren durch Mehlstaub erzeugten und erhaltenen Ekzemen, wie Berufe, die den Gebrauch von Schmieröl erfordern."

Ferner fanden sich bei meinen Untersuchungen noch bemerkenswerte Aufschlüsse, welche Lokalisation nämlich bei den am häufigsten vertretenen Berufen zu finden ist, worauf ich näher eingehen möchte. An erster Stelle wäre zunächst die Tabelle der Hausangestellten zu betrachten. In ihr wurden zusammengefaßt Dienstmädchen, Zimmermädchen, Putzerinnen, Wäscherinnen, Zugeherinnen, Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Küchenmädchen, Spülerinnen und Kindermädchen. Sie alle stehen mehr oder weniger unter denselben Einflüssen, wie Herdfeuer, Schweiss, Soda und Wasser.

I. Tabelle der Hausangestellten.

Sitz:		
am Kopf waren	21	Fälle lokalisiert
im Gesicht „	18	„ „
am Hals „	8	„ „
am Nacken „	8	„ „
an Schultern und Achselhöhle	1	„ „
an der Brust waren	6	„ „
am Stamm „	5	„ „
am Körper „	24	„ „
an den Händen „	65	„ „
an den Armen „	25	„ „
an den Beinen „	16	„ „
an den Füßen „	4	„ „
in der Genitalgegend waren	5	„ „
Summe:	206	Fälle

Hier findet sich die Lokalisation an den Händen mit 65 Fällen am häufigsten.

II. Tabelle der Ehefrauen.

Sitz:		
Am Kopf waren	7	Fälle zu vermerken
im Gesicht „	20	„ „ „
an den Händen waren	24	„ „ „
an den Armen „	29	„ „ „
an der Brust „	5	„ „ „
am Stamm „	5	„ „ „
an den Beinen „	22	„ „ „
an den Füßen „	7	„ „ „
universell „	8	„ „ „
am Körper „	8	„ „ „
am Hals „	11	„ „ „
am Nacken „	7	„ „ „
am Bauch war	1	Fall „ „
in der Analgegend waren	3	Fälle „ „
in der Genitalgegend „	7	„ „ „
Summe:	164	Fälle.

Die häufigste Lokalisation ist hier an den Armen mit 29 Fällen vermerkt. Ebenfalls oft sind die Hände mit 24, die Beine mit 22, das Gesicht mit 20 und schließlich der Hals mit 11 Fällen befallen.

III. Tabelle der Angehörigen der Landwirtschaft.

Hier war die Lokalisation folgendermaßen verteilt:

Am Kopf	1 Fall	männlich	—	weiblich	insges. 1
im Gesicht	3 Fälle	„	4	„	„ 7
an den Händen	5 „	„	6	„	„ 11
an den Armen	1 Fall	„	3	„	„ 4
am Stamm	—	„	1	„	„ 1
an den Beinen	7 Fälle	„	5	„	„ 12
univers.	3 „	„	1	„	„ 4
am Körper	2 „	„	1	„	„ 3
am Hals			2	„	„ 2
in der Analgegend	1 Fall	„	—		1
Summe:	23 Fälle männlich, 23 weibliche, insges.: 46				

Die meisten Ekzeme fanden sich in dieser Übersicht an den Beinen und Händen mit 12 und 11 Fällen. Eingereiht wurden ferner in diese Tabelle 6 Kutscher, da sie durch ihre Tätigkeit (Versorgung der Pferde) dem landwirtschaftlichen Berufe nahestehen. Von ihnen war einer an einem Ekzem im Gesicht, zwei andere an einem der Hände, wiederum zwei an einem universellen Ekzem und schließlich der letzte an einem Ekzem der Beine erkrankt.

IV. Tabelle der Metallarbeiter und Schmiede.

Hier fanden sich mit folgendem Sitz

am Kopf	bei den Metallarb.	4,	b. d. Schmieden	1,	insges.	5 Fälle
im Gesicht	„	17	„	4	„	21 „
am Hals	„	2		—	„	2 „
an den Händen	„	11	„	2	„	13 „
an den Armen	„	6	„	1	„	7 „
am Körper	„	7	„	—	„	7 „
universell	„	1	„	—	„	1 „
an den Beinen	„	10	„	3	„	13 „
an den Füßen	„	7	„	—	„	7 „
Extremitäten	„	2	„	—	„	2 „
an der Brust	„	2	„	—	„	2 „
am Stamm	„	1	„	—	„	1 Fall
in der Genitalgegend	„	4	„	—	„	4 Fälle
in der Analgegend	„	1	„	—	„	1 Fall
Summe:	„	75	„	11,	insges.	86 Fälle

Unter dem Begriff Metallarbeiter wurden Schlosser, Monteure, Elektrotechniker, Spengler und Dreher eingereiht. Dazu kann man auch noch die Schmiede und Kesselschmiede zählen, die infolge ihres Handwerks den gleichen Schädigungen ausgesetzt sind. Von den 86 Fällen waren die meisten mit 21 im Gesicht, daneben 13 an den Händen und 13 an den Beinen lokalisiert.

V. Tabelle der Holzarbeiter.

Sitz:		
Am Kopf war	1 Fall	lokalisiert
im Gesicht waren	5 Fälle	„
an den Händen waren	5 „	„
an den Armen „	3 „	„
am Körper war „	1 Fall	
univers. waren „	3 Fälle	„
an den Beinen waren	9 „	„
an den Füßen „	4 „	„
Summe:	31 Fälle.	

Zu den Holzarbeitern wurden Schreiner, Drechsler und Zimmerleute gerechnet. Sie hatten die Krankheit in erster Linie an den Beinen, 9 Fälle insgesamt, daneben war das Gesicht mit 5 und die Hände ebenfalls mit 5 Fällen häufiger betroffen.

VI. Bei den Bäckern fand sich keine überwiegende Lokalisation der Ekzeme. Fast zu gleichen Anteilen waren erkrankt das Gesicht (2 Fälle), Hände (2 Fälle), Arme (3 Fälle), Körper (2 Fälle), universeller Sitz (2 Fälle), Beine (2 Fälle), Extremitäten (2 Fälle) und der Stamm 2 Fälle.

Die Lokalisation der Krankheit bei den Angehörigen des Schneidergewerbes war folgende:

VII. Tabelle des Schneidergewerbes.

Sitz:								
am Kopf	waren	–	männlich,	1	weiblich,	insg.	1	Fall
im Gesicht	„	2	„	5	„	„	7	Fälle
an den Armen	„	–	„	3	„	„	3	„
an der Brust	„	–	„	1	„	„	1	Fall
am Stamm	„	–	„	1	„	„	1	„
an den Beinen	„	–	„	1	„	„	1	„
an den Füßen	„	2	„	2	„	„	4	Fälle

universell	waren	–	männlich,	3	weiblich,	insg.	3	Fälle
am Körper	„	1	„	2	„	„	3	„
an den Extremitäten	„	–	„	1	„	„	1	Fall
am Hals	„	–	„	1	„	„	1	„
in der Analgegend	„	1	„	–	„	„	1	„
in der Genitalgegend	„	1	„	–	„	„	1	„
an den Händen	„	3	„	9	„	„	12	Fälle
Summe:	„	10	„	30	„	„	40	Fälle

Auffällig ist in dieser Übersicht, daß die weiblichen Personen dieses Gewerbes zu 75 % mehr von dieser Krankheit betroffen waren, als die männlichen, und zwar waren bei ihnen in erster Linie die Hände mit 9 Fällen und in zweiter Linie das Gesicht mit 5 Fällen betroffen, wogegen bei den Männern nur eine kleine Mehrheit an den Händen lokalisiert war.

VIII. Tabelle der Bauarbeiter.

Sitz:				
Im Gesicht waren	2	Fälle	zu	vermerken
an den Händen „	7	„	„	„
an den Armen „	3	„	„	„
an den Beinen „	4	„	„	„
an den Füßen war	1	Fall	„	„
universell „	1	„	„	„
am Körper „	1	„	„	„
am Bauch „	1	„	„	„
in der Genitalgegend war	1	„	„	„
Summa:	21	Fälle.		

Auch hier handelt es sich zumeist um das typische Gewerbe-Ekzem, wie die überwiegende Mehrheit der Erkrankung an den Händen (7 Fälle) nachweist. Daneben sind noch die Beine mit 4 Fällen öfter betroffen.

IX. Tabelle der Maler und Lakierer.

Sitz:		
Im Gesicht	fanden sich	4 Fälle
an den Händen	„ „	10 „
an den Armen	„ „	1 „
an den Beinen	„ „	3 Fälle
universeller Sitz	fand „	1 Fall
am Körper	fanden sich „	2 Fälle
in der Analgegend	fand sich	1 Fall
in der Genitalgegend	fand sich	1 Fall
Summe:		23 Fälle.

Bei dieser Handwerkergruppe tritt sehr auffällig die durch die berufliche Tätigkeit bedingte Lokalisation an Gesicht und Händen hervor.

X. Tabelle der Kinder.

Hier war die Lokalisation folgendermaßen verteilt:

Sitz:							
am Kopf	5	männlich,	7	weiblich,	insgesamt	12	Fälle
im Gesicht	6	„	5	„	„	11	„
an den Händen	1	„	3	„	„	4	„
an den Armen			2	„	„	2	„
am Bauch			2	„	„	2	„
an den Beinen	4	„				4	„
an den Füßen	1	„	3	„	„	4	„
am Körper	2	„	4	„	„	6	„
am Stamm	1	„	1	„	„	2	„
universell	1	„			„	1	„
Extremitäten	1	„			„	1	„
in der Genitalgegend			1	„	„	1	„
Summe:	22	„	28	„	„	50	Fälle

Bemerkenswert ist, daß das kindliche Ekzem hauptsächlich am Kopf und im Gesicht lokalisiert war, also den typischen Sitz bevorzugt, wie auch an anderer Stelle gesagt wird. (L. 6).

„In späteren Monaten läßt das Ekzem mehr den Körper frei und bevorzugt das Gesicht als die traumatisch am meisten exponierte Körperpartie." (L. 7).

Zusammenfassung:

Die Nachprüfung der Krankengeschichten ergab:

I. Die Ekzematiker des letzten Jahrzehnts waren 12% mehr männliche als weibliche Personen.

II. Die Erkrankungsziffer wies besonders von 28 auf 29 einen rapiden Anstieg, nämlich um 34,88% auf.

III. Die Altersstufen von 20 – 30 Jahren waren am meisten von dieser Dermatose betroffen.

IV. Die häufigste Lokalisation fand sich an den Händen und im Gesicht.

V. Von den Berufen waren die Angehörigen des Handwerkerstandes und die Hausangestellten besonders befallen.

VI. Die Lokalisation war meist die für die einzelnen Berufe typische.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß das statistische Ergebnis nicht in Widerspruch mit den in der Literatur vertretenen Anschauungen steht, besonders was IV. und VI. anbelangt.

Zum Schlusse erlaube ich mir, Herrn Professor Dr. Mayr für die Anregungen und Unterstützung während meiner Arbeit meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Literatur.

1. Handbuch der Haut- und Geschlechtskrankheiten, Bd. 53, S. 29.
2. Dasselbe, S. 2.
3. Dasselbe S. 173
4. Dasselbe S. 155
5. Dasselbe S. 146
6. Dasselbe S. 52
7. Dasselbe S. 187.
8. Sonderabdruck aus dem „Münchener Wirtschafts- und Verwaltungsblatt" IV. Jahrg. Nr. 2.
9. Dasselbe.

Lebenslauf.

Ich, Margarete Gertrud Scharffe, wurde als einzige Tochter des Kaufmanns Franz Scharffe am 1. April 1906 zu Leipzig-Golis geboren. Evangelisch-lutherisch erzogen, verbrachte ich 5 Jahre in der höheren Bürgerschule mit Selekta in Hohenstein-Ernstthal und besuchte darauf bis Obersekunda von Ostern 1919 bis 22 das Realgymnasium zu Glauchau, dann bis Herbst 1923 die Städt. Frauenschule zu Chemnitz. Nachdem ich 2 1/2 Jahre daheim war, entschloß ich mich Ostern 1926 das Abitur zu machen, trat zu diesem Zwecke am 19. August 1926 in die Oberprima des Realgymnasiums zu Glauchau ein, wo ich am 3. März 1927 das Reifezeugnis erhielt. Darauf widmete ich mich dem Studium der Zahnheilkunde, besuchte die Universität zu Leipzig, München und Heidelberg, um dann im Winter-Semester 1930/31 das Zahnärztl. Staats-Examen in München abzulegen, wo ich die Approbation als Zahnarzt erhielt.